

STATISTISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN DER KULTUSMINISTERKONFERENZ

Dokumentation Nr. 220 – August 2019

**Die Mobilität der
Studienanfänger/-innen und Studierenden in
Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft
der Länder in Deutschland 2017**

ISSN 0561-7839 (Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz)

ISSN 1619-6058 (Die Mobilität der Studienanfänger/-innen und Studierenden in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder)

Impressum:

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder
in der Bundesrepublik Deutschland

Taubenstraße 10, 10117 Berlin



030 25418-499



030 25418-450



statistik@kmk.org

www.kmk.org

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	4
Abbildungsverzeichnis.....	5
Definitionen- und Abkürzungsverzeichnis.....	6
Vorwort.....	9
Einleitung	11
1. Ausgangsbasis in den Ländern: Strukturdaten zu Studienberechtigten, Studienanfänger/-innen und Studierenden	13
2. Das Wanderungsverhalten der Studienanfänger/-innen und Studierenden im Präsenzstudium an Hochschulen in Trägerschaft der Länder	18
2.1 Abwanderung von Studienanfänger/-innen und Studierenden – Aufnahme des Studiums in einem anderen Land	20
2.2 Zuwanderung von Studienanfänger/-innen und Studierenden – Erwerb der HZB in einem anderen Land.....	28
2.3 Wanderungssalden.....	32
3. Fächergruppen und Mobilität	36
4. Fernstudium	38
Exkurs I: Zuwanderung von Studierenden aus dem Ausland.....	40
Exkurs II: Wanderungen im Anschluss an das Studium.....	44

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Studienberechtigte, Studienanfänger/-innen, Studierende und Erstabsolvent/-innen nach Ländern 2017 (ohne Fernstudium)	14
Tabelle 2:	Studienanfänger/-innen (Deutsche und Bildungsinländer/-innen) nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	22
Tabelle 3:	Mobilität der Studienanfänger/-innen nach Herkunftsländern und Geschlecht 2017 in %	24
Tabelle 4:	Studierende (Deutsche und Bildungsinländer/-innen) nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und nach dem Studienort im eigenen Land/in angrenzenden Ländern/weiter entfernt 2017	26
Tabelle 5:	Mobilität Studierender nach Herkunftsländern und Geschlecht 2017 in %	27
Tabelle 6:	Studienanfänger/-innen jeweils mit deutscher HZB sowie Saldo und dessen Anteil an den Studienanfänger/-innen in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder nach dem Land des Erwerbs der HZB 2017	34
Tabelle 7:	Studierende jeweils mit deutscher HZB sowie Saldo und dessen Anteil an den Studierenden in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder nach dem Land des Erwerbs der HZB 2017	35
Tabelle 8:	Studierende (mit in Deutschland erworbener HZB) nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und nach dem Studienort im Fernstudium	39

Weitere Tabellen zum Download unter

<https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/hochschulstatistik/die-mobilitaet-der-studienanfaenger-und-studierenden.html>.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Hochschulübergangsquoten für den Studienberechtigtenjahrgang 2005, 12 Jahre nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung 2017.....	15
Abbildung 2: Studienanfängerquoten 2017 (Deutsche, ohne Fernstudium)	16
Abbildung 3: Anteile der Länder an den Studienberechtigten, Studienanfänger/-innen, Studierenden und Erstabsolvent/-innen 2017	17
Abbildung 4: Abwanderungsquoten der Studienanfänger/-innen 2017	21
Abbildung 5: Anteil der Zuwanderungen der Studienanfänger/-innen 2017 nach Herkunftsland (Präsenzstudiengänge an Hochschulen in Trägerschaft der Länder, ohne Fernstudium/Ausland/ohne Angabe).....	29
Abbildung 6: Anteil der Zuwanderungen der Studierenden 2017 nach Herkunftsland (Präsenzstudiengänge an Hochschulen in Trägerschaft der Länder, ohne Fernstudium/Ausland/ohne Angabe).....	31
Abbildung 7: Wanderungssalden der Studienanfänger/-innen (in Personen) sowie der Anteil des Saldos an den Studienanfänger/-innen in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder nach dem Land des Erwerbs der HZB 2017	33
Abbildung 8: Wanderungssalden der Studierenden (in Personen) sowie der Anteil des Saldos an den Studierenden in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder nach dem Land des Erwerbs der HZB 2017	34
Abbildung 9: Fächergruppenspezifische Wanderungsquote der Studienanfänger/-innen und Studierenden 2017 in Prozent in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder (ohne Fernstudium)	37
Abbildung 10: Anteil der Studierenden aus dem Ausland an den Studierenden insgesamt im jeweiligen Land in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder in Prozent im WS 2017/2018	40
Abbildung 11: Anteil der Zuwanderungen der Studienanfänger/-innen an Universitäten und Fachhochschulen 2017 nach Herkunftsland (Präsenzstudiengänge an Hochschulen in Trägerschaft der Länder, ohne Fernstudium, inklusive Studienanfänger aus dem Ausland und ohne Angabe).....	42
Abbildung 12: Anteil der Zuwanderungen der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen 2017 nach Herkunftsland (Präsenzstudiengänge an Hochschulen in Trägerschaft der Länder, ohne Fernstudium, inklusive Studierende aus dem Ausland und ohne Angabe).....	43

Definitionen- und Abkürzungsverzeichnis

Abwanderungs- bzw. Exportquote	Anteil derjenigen, die in einem anderen Land studieren, gemessen an allen Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden, die im Abwanderungsland ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben.
Bildungsausländer/-innen	Studierende ohne deutsche Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem Studienkolleg erworben haben.
Bildungsinländer/-innen	Studierende ohne deutsche Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland, aber nicht an einem Studienkolleg erworben haben.
Hochschulzugangsberechtigung	Befähigung für ein Studium an einer Hochschule bspw. allgemeine Hochschulreife, fachgebundene Hochschulreife oder Fachhochschulreife (HZB).
Studienanfänger/-innen	Studierende im 1. Hochschulsesemester im Sommer- und im folgenden Wintersemester eines Kalenderjahres.
Studierende	Alle Studierenden des betreffenden Wintersemesters.
Sesshaftigkeitsquote	Anteil der Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden, die im Land des Erwerbs ihrer Hochschulzugangsberechtigung studieren, im Verhältnis zu allen Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden mit in diesem Land erworbener Hochschulzugangsberechtigung.

**Zuwanderungs- bzw. Import-
quote**

Anteil der zugewanderten Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden in einem Land in Prozent gegenüber allen Studienanfänger/-innen und Studierenden in diesem Land.

Wanderungssaldo

Differenz zwischen Zu- und Abwanderungen von Studienanfänger/-innen und Studierenden.

BW	Baden-Württemberg
BY	Bayern
BE	Berlin
BB	Brandenburg
HB	Bremen
HH	Hamburg
HE	Hessen
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NI	Niedersachsen
NW	Nordrhein-Westfalen
RP	Rheinland-Pfalz
SL	Saarland
SN	Sachsen
ST	Sachsen-Anhalt
SH	Schleswig-Holstein
TH	Thüringen
OFL	Ostdeutsche Flächenländer
STS	Stadtstaaten
WFL	Westdeutsche Flächenländer

Vorwort

Mobilität ist ein Grundbedürfnis und gleichzeitig sowohl Ausdruck des Grundrechts auf Freizügigkeit als auch vielfach Notwendigkeit, um Lebenschancen zu verbessern. Für Studienanfänger/-innen und Studierende bedeutet dies, sowohl innerhalb Deutschlands als auch im Ausland neue Erfahrungen zu sammeln und Kontakte zu knüpfen. In jedem Fall ist Mobilität mit der Erweiterung des persönlichen Horizonts verbunden.

Die Mobilität von Studienanfänger/-innen im In- und Ausland fördert darüber hinaus den Austausch und die bessere Nutzung von Wissenspotenzialen sowie kultureller Kompetenzen. Vielfach ist Mobilität auch notwendig, weil der gewünschte Studiengang nur an einer weiter entfernt liegenden Hochschule angeboten wird oder nur dort ein freier Studienplatz im gewünschten Fach verfügbar ist.

Die Anziehungskraft Deutschlands für ausländische Studienanfänger/-innen und Studierende ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Deutschland ein attraktiver Wissenschaftsort ist, dass weitgehend gebührenfrei studiert werden kann und zahlreiche Masterstudiengänge englischsprachig angeboten werden.

Die regionale Nachfrage innerhalb Deutschlands nach personellen und räumlichen Ausbildungskapazitäten an den Hochschulen ist für die Länder von Bedeutung, um die Finanzierung der Studienplätze sowie ausreichende Wohnmöglichkeiten für Studienanfänger/-innen und Studierende bereitzustellen und auch länderübergreifenden Steuerungsbedarf zu ermitteln.

Prominentestes Beispiel hierfür ist der Hochschulpakt, mit dem Bund und Länder die steigenden Studienanfänger/-innenzahlen der vergangenen Jahre gemeistert und für einen angemessenen regionalen Ausgleich gesorgt haben.

Diese Dokumentation fokussiert sich auf Präsenzstudiengänge an Hochschulen in Trägerschaft der Länder. Knapp 91 % aller Studienanfänger/-innen beginnen hier ihr Studium, der Anteil der Studierenden insgesamt liegt bei gut 92 %. Damit sind die Länder für den überwiegenden Teil des Hochschulwesens in der Bundesrepublik Deutschland unmittelbar verantwortlich.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, tauschen sie sich gemeinsam in der Kultusministerkonferenz aus, geben Empfehlungen zu einzelnen Aspekten der Hochschulstrukturreform und beschließen - soweit im Sinne von Transparenz, Mobilität und Sicherung der Leistungsfähigkeit des Hochschulwesens erforderlich - länderübergreifende Vereinbarungen.

Udo Michallik

Generalsekretär der Kultusministerkonferenz

Einleitung

Die Dokumentationen zur Mobilität der Studienanfänger/-innen und Studierenden in Deutschland sind seit langem regelmäßiger Bestandteil der statistischen Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz. Dabei wird die innerdeutsche „Wanderung“ der Studierenden abgeleitet aus einem Vergleich des Landes des Erwerbs der Studienberechtigung und dem Land des Studienortes. In den letzten Jahren hat sich die Hochschullandschaft in Deutschland zunehmend gewandelt. Insbesondere steigt zum einen die Zahl der Hochschulen in privater Trägerschaft stark an und zum anderen gewinnt das Fernstudium an Bedeutung.¹ Um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen, wurde die Konzeption der vorliegenden Dokumentation gegenüber den Vorgängerberichten (zuletzt „Die Mobilität der Studienanfänger und Studierenden in Deutschland von 1992 bis 2012“, Dokumentation Nr. 203, Juli 2014) grundlegend überarbeitet und insbesondere die Trägerschaft der Hochschulen in den Fokus gerückt.²

Derzeit sind bundesweit insgesamt 92 % der Studierenden in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder zu verzeichnen. Diese bieten in allen Ländern ein breites Spektrum an Fächern und Abschlüssen an. Dennoch wählen Studienanfänger/-innen – aus unterschiedlichsten Gründen – zum Teil eine Hochschule in einem anderen Land als in dem ihres Schulabschlusses. Die vorliegende Dokumentation legt daher ihren Schwerpunkt in Kapitel 2 und 3 auf Studienanfänger/-innen im Präsenzstudium an Hochschulen in Trägerschaft der Länder. Die Aufnahme eines Studiums beispielsweise an Hochschulen der Bundeswehr, an privaten oder kirchlichen Hochschulen folgt aufgrund der besonderen Ausbildung oder des Fächerspektrums grundsätzlich anderen Mustern und steht nicht im Vordergrund der nachfolgenden

¹ Die Zahl der Hochschulen in privater Trägerschaft ist von 25 im Jahr 1995 auf 125 im Jahr 2016 gestiegen; die Zahl der Studienanfänger/-innen in Fernstudiengängen lag im Studienjahr 2016 bei knapp 20 000 bzw. 4 % (vgl. Bildung in Deutschland 2018, Autorengruppe Bildungsberichterstattung, Tab. F1-3web und Tab. F1-15web, verfügbar unter www.bildungsbericht.de).

² Ab dem Berichtsjahr 2017 wurde im Rahmen der Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes die statistische Erfassung von Hochschulstandorten abseits des Hauptsitzes neu geregelt. Die Studierenden an solchen Nebenstandorten werden nunmehr im Land des jeweiligen Hochschulstandortes erfasst, während sie zuvor überwiegend dem Sitzland der Hochschule zugerechnet wurden. Dies betrifft derzeit ausschließlich Hochschulen in privater Trägerschaft. Die Wanderungsstatistik für die Hochschulen in Trägerschaft der Länder bleibt somit (bislang) davon unberührt, während für Hochschulen in privater Trägerschaft und damit auch für die Hochschulen insgesamt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu früheren Berichten nicht mehr gegeben ist (das betrifft teilweise die Daten im Tabellenanhang).

Ausführungen; Daten hierzu sind jedoch im Anhang enthalten. Separat dargestellt ist in Kapitel 4 das Fernstudium, da mit diesem meist keine physische Mobilität verbunden ist und ohne eine Trennung vom Präsenzstudium die Interpretation der Ergebnisse als Wanderungsstatistik erschwert bzw. verfälscht würde.

In dieser Dokumentation wird ausschließlich die innerdeutsche Wanderung untersucht. Daneben gewinnt im Hochschulbereich auch zunehmend die internationale Mobilität an Bedeutung, die jedoch statistisch nicht vergleichbar zu erfassen ist. In Exkurs I wird daher die Zuwanderung von Studierenden aus dem Ausland beleuchtet.³

Auch nach Abschluss des Studiums erfolgt der Übergang in die Berufstätigkeit nicht notwendigerweise im Land des Studienortes. Allerdings sind entsprechende Daten zum Einstieg ins Berufsleben nicht Gegenstand der amtlichen Hochschulstatistik. Daher wird im Exkurs II ein Überblick über Untersuchungen zu Wanderungen im Anschluss an das Studium gegeben.

Zusammenfassend sind in der vorliegenden Dokumentation gegenüber den Vorgängerberichten folgende Themen bzw. Schwerpunkte neu aufgenommen:

- Fokussierung auf die Mobilität bei Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder,
- gesonderte Betrachtung des Fernstudiums,
- Exkurs I zur Zuwanderung von Studierenden aus dem Ausland,
- Exkurs II zu Wanderungen im Anschluss an das Studium.

³ Zur Abwanderung von deutschen Studierenden an Hochschulen im Ausland wird jährlich vom Statistischen Bundesamt der Bericht „Deutsche Studierende im Ausland“ veröffentlicht <https://www.destatis.de>.

1. Ausgangsbasis in den Ländern: Strukturdaten zu Studienberechtigten, Studienanfänger/-innen und Studierenden

Ob sich Studienanfänger/-innen oder Studierende dafür entscheiden, in einem anderen Land ein Studium aufzunehmen oder fortzuführen als in dem Land, in dem sie ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) erlangt haben, hängt von ganz unterschiedlichen Faktoren und Präferenzen ab. Über einen Vergleich der Länderanteile bei den Studienberechtigten und den Studienanfänger/-innen lassen sich erste Hinweise auf das Mobilitätspotential ableiten.⁴

Sowohl die absolute Anzahl als auch die Anteile der studienberechtigten Schulabgänger/-innen an der altersspezifischen Bevölkerung (Studienberechtigtenquote) variieren erheblich zwischen den Ländern. So bewegt sich die Studienberechtigtenquote des Jahres 2017 zwischen 38,5 % in Sachsen-Anhalt und 61,5 % in Berlin, bundesweit lag sie bei 51 %. Insgesamt verließen 440 778 Hochschulzugangsberechtigte im Jahr 2017 die Schulen. Dabei kamen die wenigsten Studienberechtigten aus Bremen (3 474) und die meisten aus Nordrhein-Westfalen (101 304). Entsprechend unterschiedlich stellen sich die Länderanteile an der Gesamtzahl der Studienberechtigten dar (s. Tab. 1).

Wie hoch der Anteil der studienberechtigten Schulabgänger/-innen eines Jahrgangs ist, die im Laufe der Zeit ein Studium aufnehmen, lässt sich an der Hochschulübergangsquote ablesen. Da die Aufnahme eines Studiums häufig zeitversetzt erfolgt, kann diese Quote nur näherungsweise bestimmt werden. Bundesweit haben 71 % des Studienberechtigtenjahrgangs 2005 innerhalb von zwölf Jahren (bis 2017) ein Studium aufgenommen. Dabei lag der Anteil derer mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife mit 83 % deutlich über jenen mit Fachhochschulreife (46 %). Auch innerhalb der Bundesländer variiert die Hochschulübergangsquote (s. Abb. 1). Während v. a. in Bayern (80 %), Rheinland-Pfalz (79 %) und Berlin (76 %) überdurchschnittlich viele Studienberechtigte ein Studium aufgenommen haben, liegt der Anteil in Brandenburg (64 %) und Nordrhein-Westfalen (63 %) deutlich unter dem Durchschnitt.

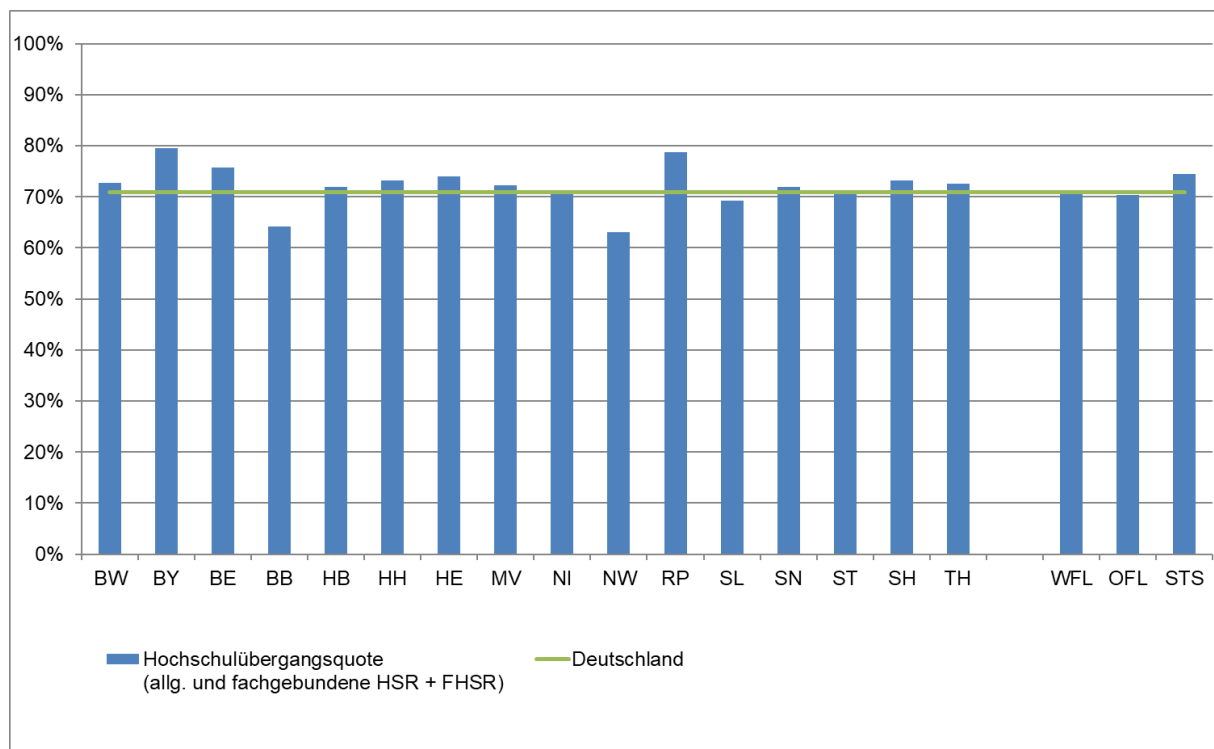
⁴ Die in diesem Kapitel dargestellten Zahlen beziehen sich auf alle Präsenzhochschulen unabhängig von ihrer Trägerschaft. Fernhochschulen sind aus der Betrachtung ausgeschlossen. In den darauffolgenden Kapiteln werden dann die Wanderungsbewegungen von Studierenden an Präsenzhochschulen in Trägerschaft der Länder untersucht.

Tabelle 1: Studienberechtigte, Studienanfänger/-innen, Studierende und Erstabsolvent/-innen nach Ländern 2017 (ohne Fernstudium)

Länder	Studienberechtigte			Studienanfänger/-innen		Studierende		Erstabsolvent/-innen	
	absolut	Länderanteil in %	Studienberechtigten- quote in %	insgesamt		insgesamt		absolut	Länderanteil in %
				absolut	Länderanteil in %	absolut	Länderanteil in %		
BW	70.094	15,9	56,0	73.868	15,0	352.609	13,2	52.377	16,8
BY	63.833	14,5	45,4	76.994	15,7	387.955	14,5	49.646	15,9
BE	19.117	4,3	61,5	36.403	7,4	184.779	6,9	17.197	5,5
BB	11.446	2,6	56,2	8.493	1,7	48.431	1,8	4.715	1,5
HB	3.474	0,8	46,1	6.331	1,3	35.016	1,3	3.985	1,3
HH	10.890	2,5	60,8	16.059	3,3	89.921	3,4	9.947	3,2
HE	33.781	7,7	50,5	42.220	8,6	247.219	9,2	26.290	8,4
MV	5.630	1,3	43,9	6.365	1,3	33.997	1,3	4.244	1,4
NI	46.404	10,5	52,3	36.609	7,4	204.119	7,6	23.334	7,5
NW	101.304	23,0	50,3	111.971	22,8	684.511	25,6	70.844	22,7
RP	21.897	5,0	48,1	21.679	4,4	114.656	4,3	13.920	4,5
SL	5.539	1,3	56,8	4.278	0,9	23.769	0,9	3.560	1,1
SN	14.867	3,4	46,8	19.343	3,9	104.774	3,9	13.365	4,3
ST	6.776	1,5	38,5	9.385	1,9	51.292	1,9	5.398	1,7
SH	17.530	4,0	54,9	11.648	2,4	61.837	2,3	6.666	2,1
TH	8.196	1,9	47,7	9.901	2,0	49.426	1,8	5.953	1,9
Westd. Flächenländer	360.382	81,8	50,7	379.267	77,2	2.076.675	77,7	246.637	79,2
Ostd. Flächenländer	46.915	10,6	47,0	53.487	10,9	287.920	10,8	33.675	10,8
Stadtstaaten	33.481	7,6	59,3	58.793	12,0	309.716	11,6	31.129	10,0
Deutschland	440.778	100,0	50,9	491.547	100,0	2.674.311	100,0	311.441	100,0

Quelle: KMK-Dokumentation 217 "Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2008 - 2017"; Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

Abbildung 1: Hochschulübergangsquoten für den Studienberechtigtenjahrgang 2005, 12 Jahre nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung 2017



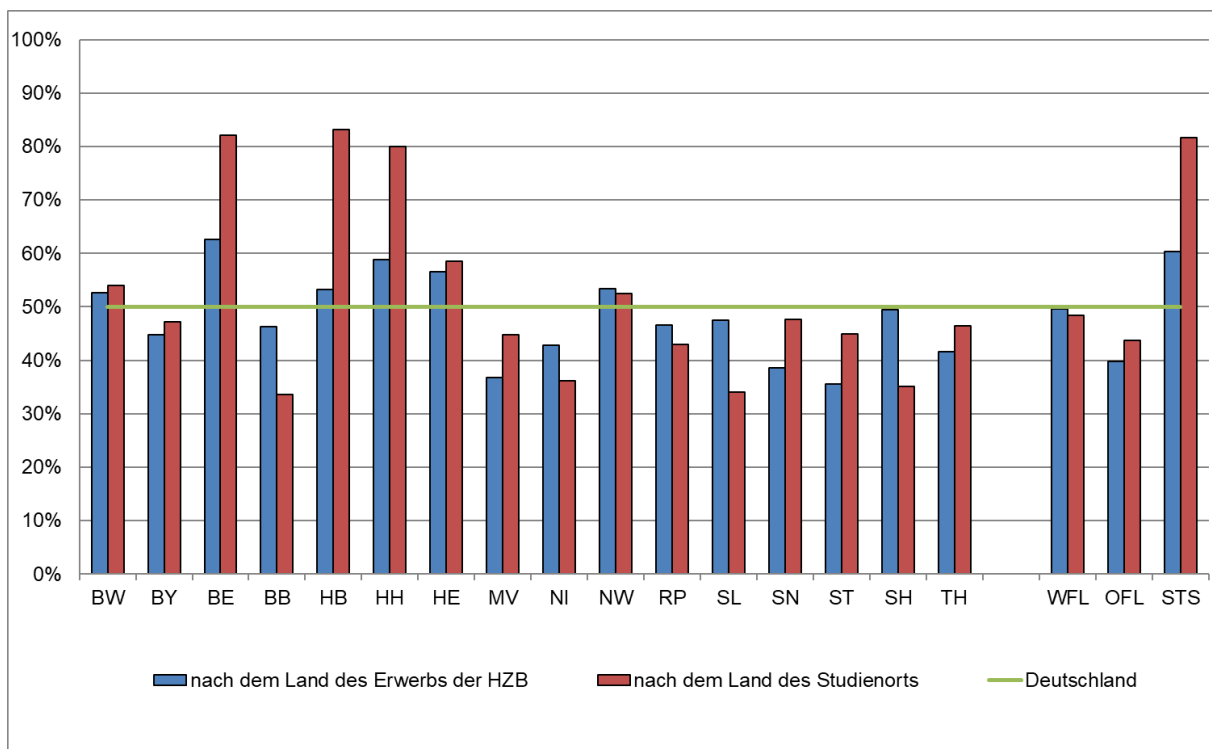
Quelle: Statistisches Bundesamt.

Bei der Betrachtung der Studienanfänger/-innen kann nach dem „Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung“ – also wie viele Studienanfänger/-innen ein Land hervorbringt – und nach dem „Land des Hochschulortes“ unterschieden werden. Letztere Kennzahl berücksichtigt damit die Wahl des Studienortes und liefert sowohl Hinweise auf die vorhandenen Hochschulkapazitäten eines Landes als auch auf die Attraktivität von Studienort und Studienangebot. Die räumliche Verteilung der Studienberechtigten („Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung“) stellt dagegen die Ausgangssituation vor der Wahl des Studienorts dar. Neben der Betrachtung der absoluten Zahlen geben die entsprechenden Studienanfängerquoten weitere Auskunft. Hier werden die Studienanfänger/-innen im 1. Hochschulsesemester ins Verhältnis zur gleichaltrigen Bevölkerung im jeweiligen Bundesland gesetzt (s. Abb. 2).

Der bundesdeutsche Durchschnitt liegt für beide Quoten (nach Land des Erwerbs der HZB und nach Land des Studienorts) bei 50 %, in den einzelnen Ländern fallen die beiden Kennzahlen jedoch deutlich auseinander. Die Länder Berlin (63 %), Hamburg (59 %) und Hessen (57 %) hatten im Jahr 2017 relativ zur gleichaltrigen Bevölkerung die meisten Studienanfänger/-innen. Bezogen auf den Hochschulort verzeichneten die

Stadtstaaten aufgrund der starken Zuwanderung von Studienanfänger/-innen die höchsten Studienanfängerquoten (Bremen: 83 %, Berlin: 82 %, Hamburg: 80 %), während diese Kennzahl in den angrenzenden Flächenländern unterdurchschnittlich ausfällt (Brandenburg: 34 %, Schleswig-Holstein: 35 %, Niedersachsen: 36 %). In den großen Flächenländern fallen die Studienanfängerquoten nach dem Land des Erwerbs der HZB und nach dem Land des Studienorts kaum auseinander. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass Wanderung hier vor allem innerhalb des Landes geschieht.

Abbildung 2: Studienanfängerquoten 2017 (Deutsche, ohne Fernstudium)



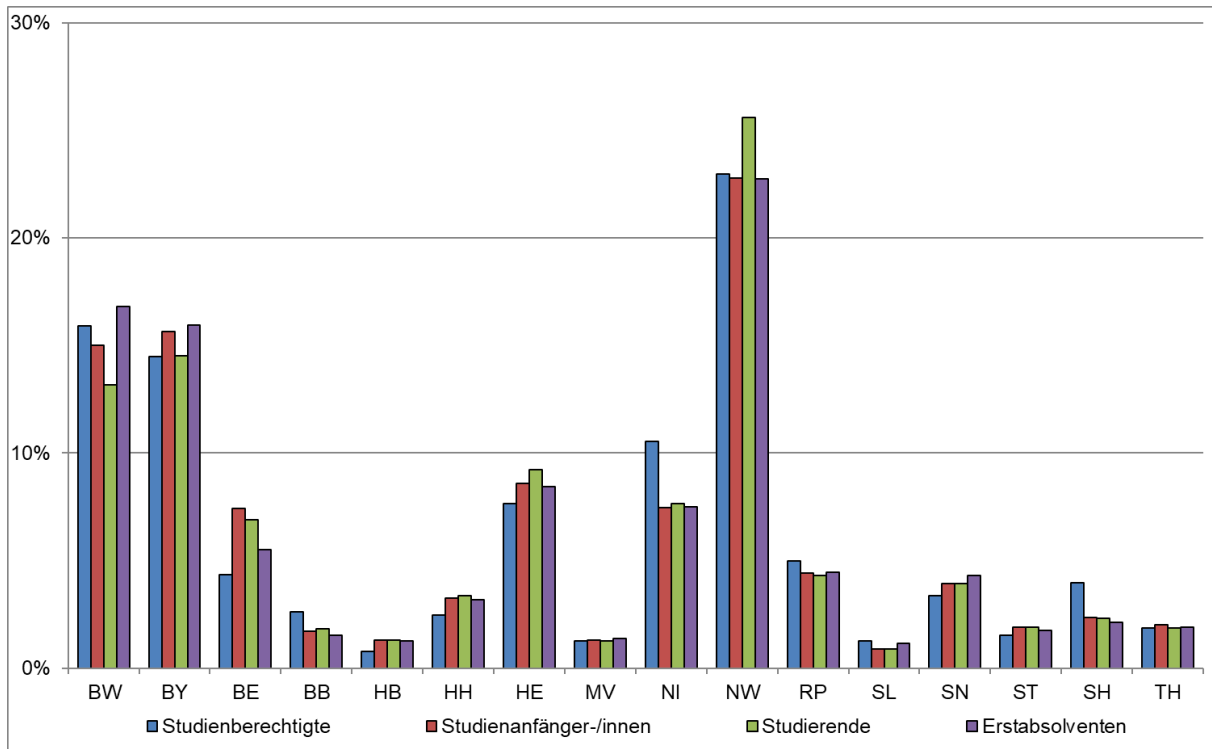
Quelle: Statistisches Bundesamt.

Im weiteren Studienverlauf bewirken Hochschulwechsel über Landesgrenzen hinweg Verschiebungen zwischen den Länderanteilen bei den Studierenden. So weichen die Länderanteile bei den Studienanfänger/-innen teilweise von denen der Studierenden ab. Diese werden neben Wanderungen während des Studiums allerdings auch durch die (unterschiedlichen) Studiendauern beeinflusst. Die Länderanteile bei den Erstabsolvent/-innen sind dagegen durch den jeweiligen Studienerfolg beeinflusst.

In Abbildung 3 sind die jeweiligen Länderanteile für die einzelnen Phasen nochmals gegenübergestellt. Daraus lassen sich zwar für die einzelnen Länder Hinweise auf Wanderungseffekte ableiten, für eine genauere Interpretation müssen jedoch weitere

Aspekte in die Analyse einbezogen werden. Um den Zusammenhang von Mobilität und regionaler Nachfrage nach Studienkapazitäten genauer darzustellen, werden im nächsten Kapitel die Wanderungsbewegungen zwischen den Ländern analysiert. Dabei wird – wie eingangs dargestellt – nur das Präsenzstudium an Hochschulen in Trägerschaft der Länder betrachtet.

Abbildung 3: Anteile der Länder an den Studienberechtigten, Studienanfänger/-innen, Studierenden und Erstabsolvent/-innen 2017



Quelle: KMK-Dokumentation 217 "Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2008 - 2017"; Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

2. Das Wanderungsverhalten der Studienanfänger/-innen und Studierenden im Präsenzstudium an Hochschulen in Trägerschaft der Länder

Um das Wanderungsverhalten zwischen den Ländern darzustellen, werden zunächst die Abwanderung (Abschnitt 2.1) und die Zuwanderung (Abschnitt 2.2) quantifiziert. Dabei wird aus Ländersicht untersucht:

- wie viele der **Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden nach dem Land des Erwerbs der HZB** ihr Studium in einem anderen Land aufnehmen bzw. absolvieren (Abwanderung),
- wie viele der **Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden nach dem Land des Studienortes** ihre HZB in einem anderen Land erworben haben (Zuwanderung).

Als Differenz von Zuwanderung und Abwanderung wird schließlich der Wanderungssaldo (Abschnitt 2.3) als zusammenfassende Kennzahl ermittelt.

Nachfolgend werden Zuwanderung, Abwanderung und Wanderungssaldo für jedes Land im bundesweiten Vergleich dargestellt. Paarweise Wanderungsströme zwischen den Ländern sind den Tabellen im Anhang A (Studienanfänger/-innen) und Anhang B (Studierende) zu entnehmen.

Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass die Aufnahme eines Studiums in einem anderen Land nicht unbedingt mit einem Wechsel des Wohnortes verbunden ist, insbesondere in Ballungsräumen wie z. B. dem Rhein-Main-Gebiet oder zwischen Stadtstaaten und ihrem Umland. Demgegenüber kann die Mobilität innerhalb eines Landes – gerade innerhalb großer Flächenländer – ein vergleichbares oder sogar größeres Maß an räumlicher Mobilität bedeuten als die Mobilität über Landesgrenzen hinweg.

Auf die Entscheidung für ein Studium in dem Land, in dem die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde, oder in einem anderen Land, können – neben der eben erwähnten möglichen räumlichen Nähe – verschiedene weitere Faktoren Einfluss haben. Dabei spielt sowohl die Attraktivität des Hochschulangebotes eines Landes insgesamt als auch einzelner Hochschulen und Studiengänge sowie insbesondere das Vorhandensein bestimmter Studiengänge und ggf. die Ergebnisse eines Auswahlverfahrens eine Rolle. Ebenfalls entscheidend ist die Arbeitsmarktsituation des jeweiligen Landes, finanzielle Gründe sowie die persönliche Einstellung, was Heimatnähe und zu

Hause wohnen betrifft. Günstige Lebensumstände am Hochschulort können bei der Entscheidung für ein Studium in einem Land auch von Bedeutung sein.⁵

Insbesondere haben aber auch politische Entscheidungen – in den letzten Jahren maßgeblich der Hochschulpakt 2020 – Auswirkungen auf das Studienangebot in den Ländern und damit auch auf das Wanderungsverhalten.

⁵ Siehe auch die CHE-Studie „Studentisches Wohnen 2003 und 2018“ (http://www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Studentisches_Wohnen_2003_und_2018.pdf).

2.1 Abwanderung von Studienanfänger/-innen und Studierenden – Aufnahme des Studiums in einem anderen Land

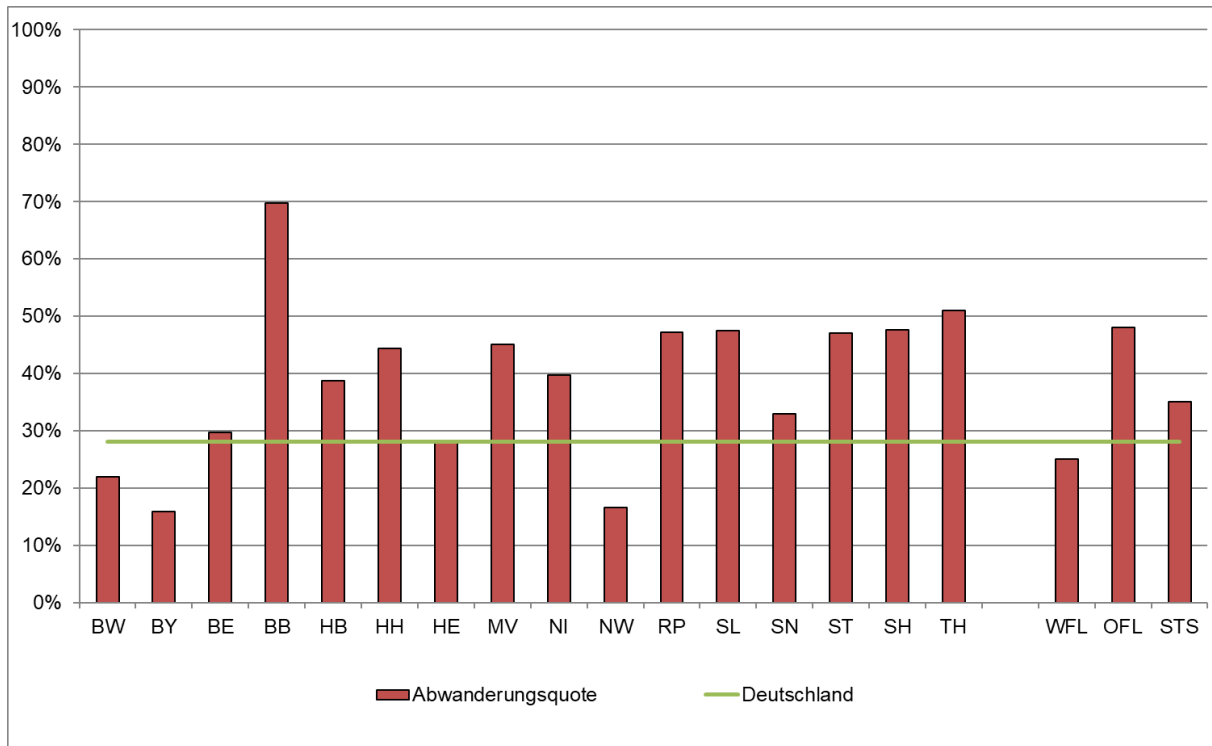
Um die Abwanderung zu ermitteln, werden die Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden im Jahr 2017 unterteilt nach dem Land, in dem sie ihre HZB erworben haben („Herkunft“). Aus dem Vergleich der Herkunft mit dem Land des Studienortes lässt sich feststellen, ob es sich um „sesshafte“ (sofern der Studienort in dem Land liegt, in dem die HZB erworben wurde) oder „mobile“ (wenn sich Land der HZB und Land des Studienortes unterscheiden) Studienanfänger/-innen bzw. Studierende handelt. Bezogen auf das Land des Erwerbs der HZB ist „Mobilität“ als „Abwanderung“ zu interpretieren. Die Abwanderungsquote eines Landes ergibt sich aus der Relation der mobilen Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden zu allen Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden, die ihre HZB in diesem Land erworben haben (d. h. die Summe der mobilen und sesshaften Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden). Wie oben bereits erwähnt werden nur Studienanfänger/-innen und Studierende im Präsenzstudium an Hochschulen in Trägerschaft der Länder berücksichtigt.

Abwanderung von Studienanfänger/-innen

Von den Personen, die im Jahr 2017 ein Präsenzstudium an einer Hochschule in Landsträgerschaft aufgenommen haben, gingen bundesweit 28,0 % zum Studium in ein anderes Bundesland (Abwanderungsquote). Mehr als zwei Drittel der Studienanfänger/-innen aus Brandenburg (69,8 %) nahmen ein Studium in einem anderen Bundesland auf, auch in Thüringen sind es mit 51,0 % mehr als die Hälfte. Knapp dahinter folgen Schleswig-Holstein (47,6 %) und das Saarland (47,5 %), Rheinland-Pfalz (47,2 %) und Sachsen-Anhalt mit 47,0 %.

Die drei größten Flächenländer haben die niedrigsten Abwanderungsquoten: Bayern (15,9 %), Nordrhein-Westfalen (16,6 %) und Baden-Württemberg (22,0 %). Komplementär zu den Abwanderungsquoten ist der Anteil derjenigen, die in dem Land studieren, in dem sie ihre HZB erworben haben (Sesshaftigkeitsquote).

Abbildung 4: Abwanderungsquoten der Studienanfänger/-innen 2017



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

Während von den Studienanfänger/-innen aus Brandenburg, Rheinland-Pfalz und Thüringen ein großer Teil ein Studium in einem benachbarten Land aufnimmt, worunter ein erheblicher Anteil von (Wochenend-)Pendler/-innen sein dürfte, sind es insbesondere die Studienanfänger/-innen aus Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Bremen, die mindestens ein Nachbarland überspringen.

Tabelle 2: Studienanfänger/-innen (Deutsche und Bildungsinländer/-innen) nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und nach dem Studienort im eigenen Land/in angrenzenden Ländern/weiter entfernt 2017 (Präsenzstudiengänge an Hochschulen in Trägerschaft der Länder)

Länder	Studienanfänger mit Erwerb der HZB im Land insgesamt	darunter Studienanfänger									
		im eigenen Land		in angrenzenden Ländern		zusammen		weiter entfernt		angrenzende u. weiter entfernt zusammen	
		absolut	% ¹⁾	absolut	% ¹⁾	absolut	% ¹⁾	absolut	% ¹⁾	absolut	% ¹⁾
BW	54.307	42.348	78,0	7.818	14,4	50.166	92,4	4.141	7,6	11.959	22,0
BY	51.594	43.390	84,1	5.759	11,2	49.149	95,3	2.445	4,7	8.204	15,9
BE	15.623	10.977	70,3	2.247	14,4	13.224	84,6	2.399	15,4	4.646	29,7
BB²⁾	7.469	2.259	30,2	4.003	53,6	6.262	83,8	1.207	16,2	5.210	69,8
HB	3.085	1.891	61,3	511	16,6	2.402	77,9	683	22,1	1.194	38,7
HH	7.652	4.257	55,6	1.483	19,4	5.740	75,0	1.912	25,0	3.395	44,4
HE	30.477	21.957	72,0	7.237	23,7	29.194	95,8	1.283	4,2	8.520	28,0
MV	3.992	2.192	54,9	506	12,7	2.698	67,6	1.294	32,4	1.800	45,1
NI²⁾	32.249	19.453	60,3	9.933	30,8	29.386	91,1	2.863	8,9	12.796	39,7
NW	82.667	68.945	83,4	7.208	8,7	76.153	92,1	6.514	7,9	13.722	16,6
RP	17.579	9.280	52,8	6.862	39,0	16.142	91,8	1.437	8,2	8.299	47,2
SL	4.125	2.166	52,5	1.182	28,7	3.348	81,2	777	18,8	1.959	47,5
SN	10.942	7.337	67,1	2.329	21,3	9.666	88,3	1.276	11,7	3.605	32,9
ST	5.415	2.869	53,0	1.623	30,0	4.492	83,0	923	17,0	2.546	47,0
SH	12.751	6.683	52,4	3.549	27,8	10.232	80,2	2.519	19,8	6.068	47,6
TH	6.208	3.042	49,0	2.409	38,8	5.451	87,8	757	12,2	3.166	51,0
Westd. Flächenländer	285.749	214.222	75,0	49.548	17,3	263.770	92,3	21.979	7,7	71.527	25,0
Ostd. Flächenländer	34.026	17.699	52,0	10.870	31,9	28.569	84,0	5.457	16,0	16.327	48,0
Stadtstaaten	26.360	17.125	65,0	4.241	16,1	21.366	81,1	4.994	18,9	9.235	35,0
Deutschland	346.135	249.046	72,0	64.659	18,7	313.705	90,6	32.430	9,4	97.089	28,0

1) In Prozent der Studienanfänger mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung im Land insgesamt.

2) Brandenburg und Niedersachsen wurden aufgrund der Kürze der gemeinsamen Landesgrenze nicht als Nachbarländer berücksichtigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

Betrachtet man die Mobilitätsunterschiede zwischen Frauen und Männern (vgl. Tab. 3), zeigt sich, dass sich Frauen mit einem Anteil von 30,1 % häufiger für ein Studium in einem anderen Land entscheiden als Männer (26,0 %). Dies gilt insbesondere für die ostdeutschen Flächenländer; hier liegt die Mobilität der Studienanfängerinnen mit 51,2 % deutlich über derjenigen der Männer mit 44,5 %.

Tabelle 3: Mobilität der Studienanfänger/-innen nach Herkunftsländern und Geschlecht 2017 in %
(Präsenzstudiengänge an Hochschulen in Trägerschaft der Länder)

Länder	Männer							Frauen						
	Studienanfänger/-innen mit Erwerb der HZB im Land insgesamt	davon außerhalb HZB-Land zus.		davon				Studienanfänger/-innen mit Erwerb der HZB im Land insgesamt	davon außerhalb HZB-Land zus.		davon			
				in angrenzenden Ländern		weiter entfernt					in angrenzenden Ländern		weiter entfernt	
		absolut	%	absolut	%	absolut	%		absolut	%	absolut	%	absolut	%
BW	27.246	5.299	19,4	3.430	12,6	1.869	6,9	27.061	6.660	24,6	4.388	16,2	2.272	8,4
BY	25.899	3.912	15,1	2.860	11,0	1.052	4,1	25.695	4.292	16,7	2.899	11,3	1.393	5,4
BE	7.868	2.120	26,9	1.095	13,9	1.025	13,0	7.755	2.526	32,6	1.152	14,9	1.374	17,7
BB ¹⁾	3.671	2.438	66,4	1.898	51,7	540	14,7	3.798	2.772	73,0	2.105	55,4	667	17,6
HB	1.548	548	35,4	219	14,1	329	21,3	1.537	646	42,0	292	19,0	354	23,0
HH	3.733	1.518	40,7	662	17,7	856	22,9	3.919	1.877	47,9	821	20,9	1.056	26,9
HE	15.159	3.855	25,4	3.365	22,2	490	3,2	15.318	4.665	30,5	3.872	25,3	793	5,2
MV	1.948	827	42,5	222	11,4	605	31,1	2.044	973	47,6	284	13,9	689	33,7
NI ¹⁾	15.774	6.075	38,5	4.704	29,8	1.371	8,7	16.475	6.721	40,8	5.229	31,7	1.492	9,1
NW	41.180	6.278	15,2	3.125	7,6	3.153	7,7	41.487	7.444	17,9	4.083	9,8	3.361	8,1
RP	8.778	4.002	45,6	3.348	38,1	654	7,5	8.801	4.297	48,8	3.514	39,9	783	8,9
SL	2.017	874	43,3	544	27,0	330	16,4	2.108	1.085	51,5	638	30,3	447	21,2
SN	5.251	1.458	27,8	934	17,8	524	10,0	5.691	2.147	37,7	1.395	24,5	752	13,2
ST	2.592	1.142	44,1	752	29,0	390	15,0	2.823	1.404	49,7	871	30,9	533	18,9
SH	6.398	2.935	45,9	1.762	27,5	1.173	18,3	6.353	3.133	49,3	1.787	28,1	1.346	21,2
TH	2.918	1.424	48,8	1.099	37,7	325	11,1	3.290	1.742	52,9	1.310	39,8	432	13,1
Westd. Flächenländer	142.451	33.230	23,3	23.138	16,2	10.092	7,1	143.298	38.297	26,7	26.410	18,4	11.887	8,3
Ostd. Flächenländer	16.380	7.289	44,5	4.905	29,9	2.384	14,6	17.646	9.038	51,2	5.965	33,8	3.073	17,4
Stadtstaaten	13.149	4.186	31,8	1.976	15,0	2.210	16,8	13.211	5.049	38,2	2.265	17,1	2.784	21,1
Deutschland	171.980	44.705	26,0	30.019	17,5	14.686	8,5	174.155	52.384	30,1	34.640	19,9	17.744	10,2

1) Brandenburg und Niedersachsen wurden aufgrund der Kürze der gemeinsamen Landesgrenze nicht als Nachbarländer berücksichtigt.
Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

Abwanderung von Studierenden

Gegenüber den Studienanfänger/-innen ist bei den Studierenden insgesamt eine höhere Mobilität festzustellen. Die Abwanderungsquote der Studierenden lag im Jahr 2017 bei 32,2 %. Dies deutet darauf hin, dass einige im Laufe ihres Studiums – vermutlich insbesondere beim Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium – die Hochschule gewechselt haben. Bei der Betrachtung nach einzelnen Ländern ergeben sich ähnliche Befunde wie bei den Studienanfänger/-innen. Dies gilt sowohl für die Entscheidung für ein Studium in angrenzenden bzw. weiter entfernten Ländern (vgl. Tab. 4) als auch für die Unterschiede im Wanderungsverhalten von Männern und Frauen (vgl. Tab. 5).

Tabelle 4: Studierende (Deutsche und Bildungsinländer/-innen) nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und nach dem Studienort im eigenen Land/in angrenzenden Ländern/weiter entfernt 2017
(Präsenzstudiengänge an Hochschulen in Trägerschaft der Länder)

Länder	Studierende mit Erwerb der HZB im Land insgesamt	darunter Studierende									
		im eigenen Land		in angrenzenden Ländern		zusammen		weiter entfernt		angrenzende u. weiter entfernt zusammen	
		absolut	% ¹⁾	absolut	% ¹⁾	absolut	% ¹⁾	absolut	% ¹⁾	absolut	% ¹⁾
BW	313.854	220.160	70,1	54.474	17,4	274.634	87,5	39.220	12,5	93.694	29,9
BY	308.182	244.721	79,4	38.065	12,4	282.786	91,8	25.396	8,2	63.461	20,6
BE	99.020	64.600	65,2	15.064	15,2	79.664	80,5	19.356	19,5	34.420	34,8
BB²⁾	45.568	12.729	27,9	24.888	54,6	37.617	82,6	7.951	17,4	32.839	72,1
HB	20.234	10.494	51,9	3.677	18,2	14.171	70,0	6.063	30,0	9.740	48,1
HH	48.861	27.789	56,9	8.743	17,9	36.532	74,8	12.329	25,2	21.072	43,1
HE	200.830	135.793	67,6	52.514	26,1	188.307	93,8	12.523	6,2	65.037	32,4
MV	25.387	12.035	47,4	3.525	13,9	15.560	61,3	9.827	38,7	13.352	52,6
NI²⁾	209.079	115.692	55,3	69.785	33,4	185.477	88,7	23.602	11,3	93.387	44,7
NW	574.981	467.518	81,3	51.207	8,9	518.725	90,2	56.256	9,8	107.463	18,7
RP	104.749	50.766	48,5	42.495	40,6	93.261	89,0	11.488	11,0	53.983	51,5
SL	27.816	13.056	46,9	8.071	29,0	21.127	76,0	6.689	24,0	14.760	53,1
SN	65.404	41.512	63,5	12.949	19,8	54.461	83,3	10.943	16,7	23.892	36,5
ST	34.672	16.803	48,5	10.518	30,3	27.321	78,8	7.351	21,2	17.869	51,5
SH	70.131	33.200	47,3	20.613	29,4	53.813	76,7	16.318	23,3	36.931	52,7
TH	38.250	16.521	43,2	15.501	40,5	32.022	83,7	6.228	16,3	21.729	56,8
Westd. Flächenländer	1.809.622	1.280.906	70,8	337.224	18,6	1.618.130	89,4	191.492	10,6	528.716	29,2
Ostd. Flächenländer	209.281	99.600	47,6	67.381	32,2	166.981	79,8	42.300	20,2	109.681	52,4
Stadtstaaten	168.115	102.883	61,2	27.484	16,3	130.367	77,5	37.748	22,5	65.232	38,8
Deutschland	2.187.018	1.483.389	67,8	432.089	19,8	1.915.478	87,6	271.540	12,4	703.629	32,2

1) In Prozent der Studierenden mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung im Land insgesamt.

2) Brandenburg und Niedersachsen wurden aufgrund der Kürze der gemeinsamen Landesgrenze nicht als Nachbarländer berücksichtigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

Tabelle 5: Mobilität Studierender nach Herkunftsländern und Geschlecht 2017 in %
(Präsenzstudiengänge an Hochschulen in Trägerschaft der Länder)

Länder	Männer								Frauen							
	Studierende mit Erwerb der HZB im Land insgesamt	davon außerhalb HZB-Land zus.		davon				Studierende mit Erwerb der HZB im Land insgesamt	davon außerhalb HZB-Land zus.		davon					
		absolut	%	in angrenzenden Ländern		weiter entfernt			absolut	%	in angrenzenden Ländern		weiter entfernt			
				absolut	%	absolut	%				absolut	%				
BW	163.497	45.095	27,6	25.895	15,8	19.200	11,7	150.357	48.599	32,3	28.579	19,0	20.020	13,3		
BY	160.423	31.609	19,7	19.693	12,3	11.916	7,4	147.759	31.852	21,6	18.372	12,4	13.480	9,1		
BE	50.487	15.740	31,2	7.031	13,9	8.709	17,2	48.533	18.680	38,5	8.033	16,6	10.647	21,9		
BB ¹⁾	23.315	16.279	69,8	12.564	53,9	3.715	15,9	22.253	16.560	74,4	12.324	55,4	4.236	19,0		
HB	10.448	4.558	43,6	1.629	15,6	2.929	28,0	9.786	5.182	53,0	2.048	20,9	3.134	32,0		
HH	24.837	10.093	40,6	4.052	16,3	6.041	24,3	24.024	10.979	45,7	4.691	19,5	6.288	26,2		
HE	104.535	30.673	29,3	24.855	23,8	5.818	5,6	96.295	34.364	35,7	27.659	28,7	6.705	7,0		
MV	12.783	6.418	50,2	1.608	12,6	4.810	37,6	12.604	6.934	55,0	1.917	15,2	5.017	39,8		
NI ¹⁾	107.492	46.634	43,4	35.045	32,6	11.589	10,8	101.587	46.753	46,0	34.740	34,2	12.013	11,8		
NW	298.884	51.375	17,2	24.053	8,0	27.322	9,1	276.097	56.088	20,3	27.154	9,8	28.934	10,5		
RP	54.456	27.318	50,2	21.758	40,0	5.560	10,2	50.293	26.665	53,0	20.737	41,2	5.928	11,8		
SL	14.174	7.118	50,2	4.008	28,3	3.110	21,9	13.642	7.642	56,0	4.063	29,8	3.579	26,2		
SN	33.122	10.554	31,9	5.627	17,0	4.927	14,9	32.282	13.338	41,3	7.322	22,7	6.016	18,6		
ST	17.396	8.381	48,2	5.170	29,7	3.211	18,5	17.276	9.488	54,9	5.348	31,0	4.140	24,0		
SH	36.796	19.061	51,8	10.828	29,4	8.233	22,4	33.335	17.870	53,6	9.785	29,4	8.085	24,3		
TH	19.044	10.308	54,1	7.439	39,1	2.869	15,1	19.206	11.421	59,5	8.062	42,0	3.359	17,5		
Westd. Flächenländer	940.257	258.883	27,5	166.135	17,7	92.748	9,9	869.365	269.833	31,0	171.089	19,7	98.744	11,4		
Ostd. Flächenländer	105.660	51.940	49,2	32.408	30,7	19.532	18,5	103.621	57.741	55,7	34.973	33,8	22.768	22,0		
Stadtstaaten	85.772	30.391	35,4	12.712	14,8	17.679	20,6	82.343	34.841	42,3	14.772	17,9	20.069	24,4		
Deutschland	1.131.689	341.214	30,2	211.255	18,7	129.959	11,5	1.055.329	362.415	34,3	220.834	20,9	141.581	13,4		

1) Brandenburg und Niedersachsen wurden aufgrund der Kürze der gemeinsamen Landesgrenze nicht als Nachbarländer berücksichtigt.
Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

2.2 Zuwanderung von Studienanfänger/-innen und Studierenden – Erwerb der HZB in einem anderen Land

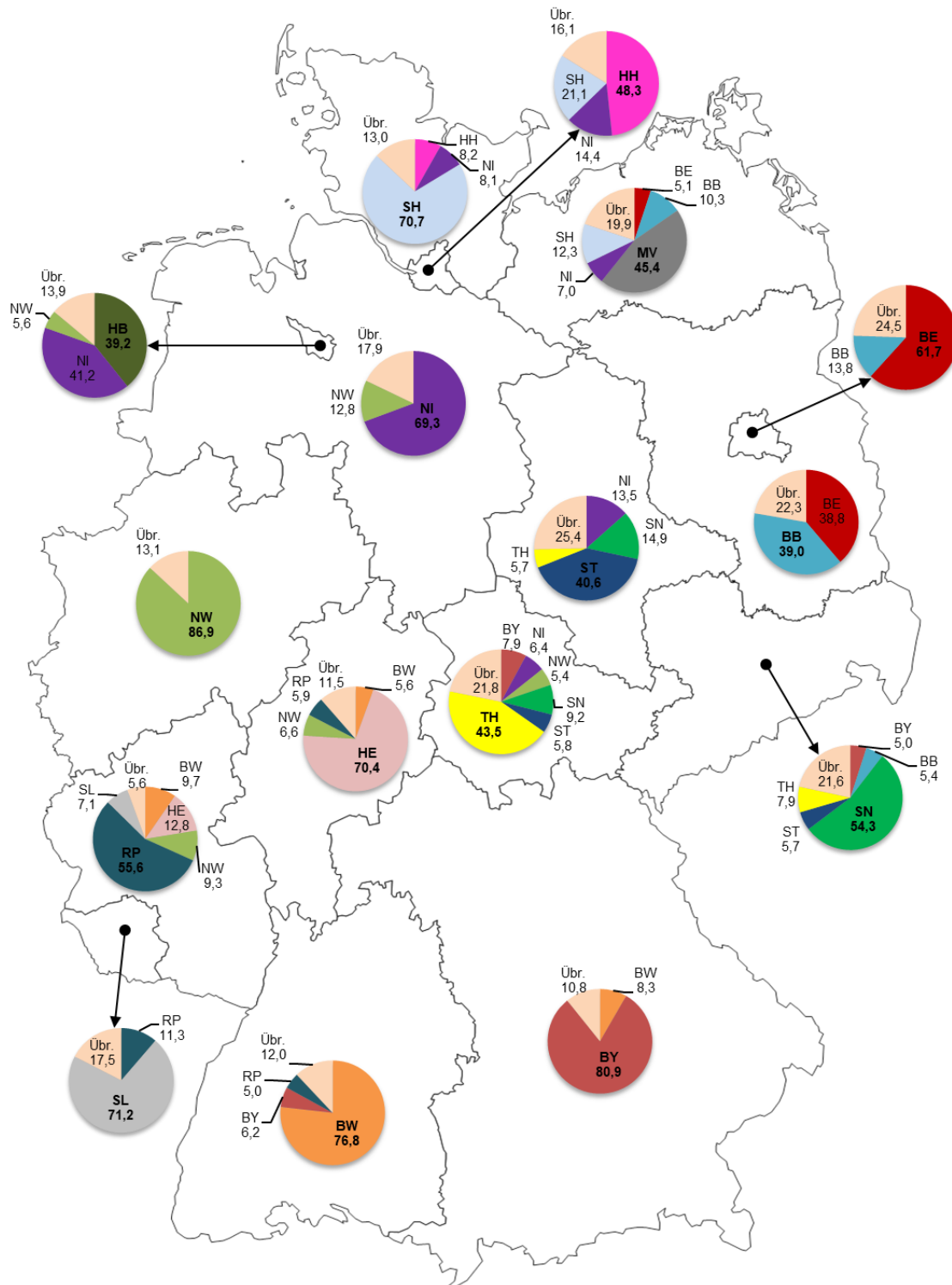
Die Zuwanderung wird analog zur Abwanderung ermittelt, allerdings werden hier die Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden nach dem Land des Studienortes als Bezugsgröße zugrunde gelegt. Die mobilen Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden in einem Land sind nun als „Zuwanderung“ zu interpretieren. Die Zuwanderungsquote eines Landes ergibt sich aus der Relation der mobilen Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden zur Gesamtzahl der Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden im jeweiligen Land. Wie eingangs bereits erwähnt, wird hier nur die innerdeutsche Wanderung betrachtet, d. h. Studienanfänger/-innen bzw. Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben, während die Zuwanderung aus dem Ausland unberücksichtigt bleibt. Bei bundesweiter Betrachtung stimmen daher die Zuwanderungsquoten mit den Abwanderungsquoten überein (28,0 % bei Studienanfänger/-innen bzw. 32,2 % bei Studierenden). Unterschiede ergeben sich aufgrund des Wanderungsverhaltens bei Betrachtung der Quoten für die einzelnen Länder.

Zuwanderung von Studienanfänger/-innen

Betrachten wir hier wieder die Präsenzstudiengänge an Hochschulen in Trägerschaft der Länder, so hatte im Jahr 2017 Brandenburg mit 61,0 % den höchsten Anteil von Studienanfänger/-innen, die ihre HZB in einem anderen Bundesland erworben haben, gefolgt von Bremen mit 60,8 % und Sachsen-Anhalt mit 59,4 %. Am niedrigsten war der Anteil zugewanderter Studienanfänger/-innen hingegen in Nordrhein-Westfalen mit 13,1 %.

Bei der Betrachtung der Ländergruppen fällt auf, dass in den ostdeutschen Flächenländern mit 53,7 % die Mehrheit der Studienanfänger/-innen aus anderen Ländern zugewandert ist. Bei den Stadtstaaten liegt dieser Anteil bei 45,5 %, während in den westdeutschen Flächenländern mit 22,5 % weniger als ein Viertel der Studienanfänger/-innen zugewandert ist.

Abbildung 5: Anteil der Zuwanderungen der Studienanfänger/-innen 2017 nach Herkunftsland (Präsenzstudiengänge an Hochschulen in Trägerschaft der Länder, ohne Fernstudium/Ausland/ohne Angabe)



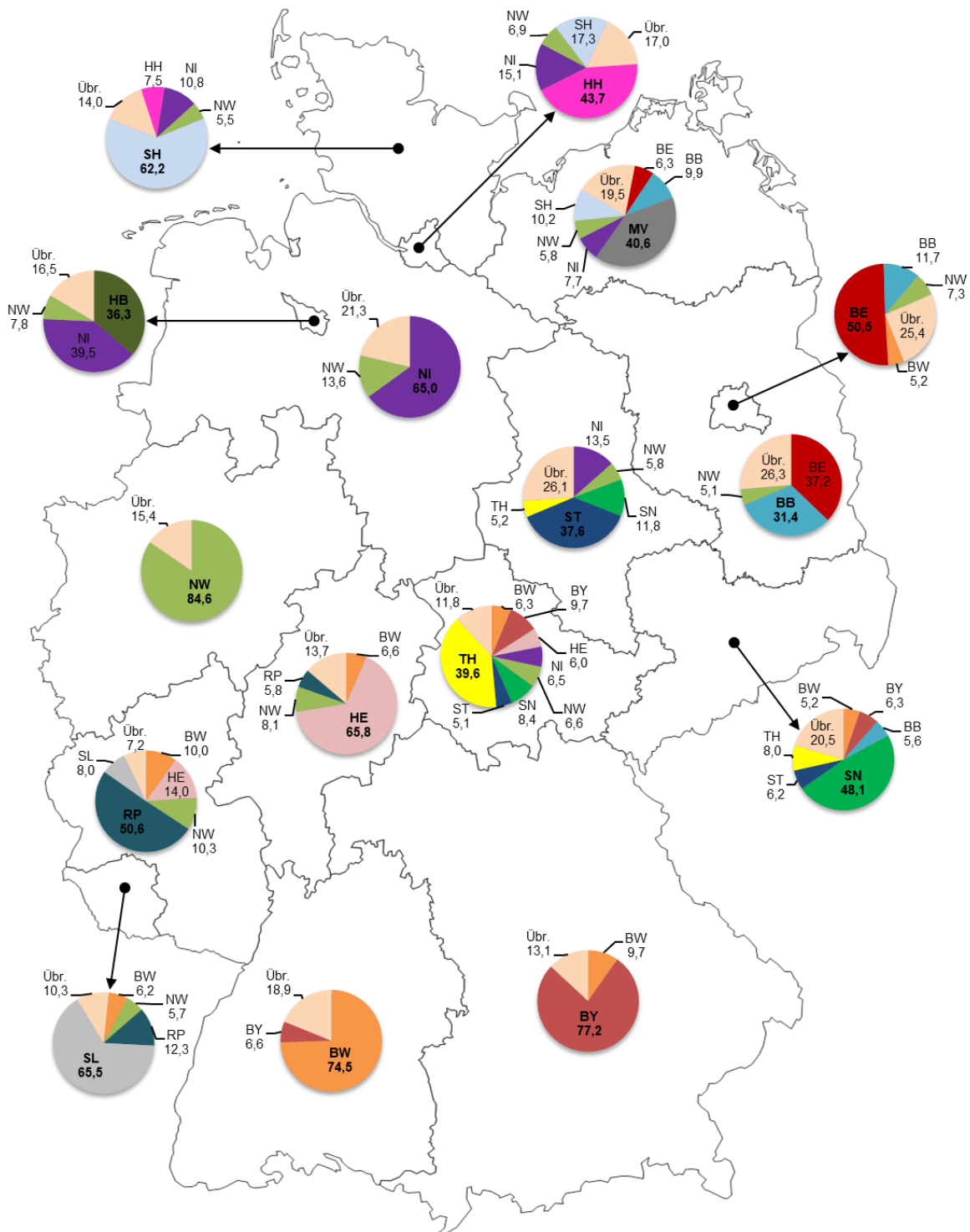
Länder im Einzelnen werden genannt, in denen mindestens 5 % der Studienanfänger/-innen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Herkunftsland erworben haben, im Zielland studieren. Alle anderen Länder werden in der Rubrik „Übrige“ (Übr.) zusammengefasst.

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

Zuwanderung von Studierenden

Bei den Studierenden insgesamt zeigt sich ein ähnliches Bild. Auch hier hatte im Jahr 2017 Brandenburg mit 68,6 % den höchsten Anteil von Studierenden, die ihre HZB in einem anderen Bundesland erworben haben, gefolgt von Bremen mit 63,7 % und Sachsen-Anhalt mit 62,4 %. Am niedrigsten war der Anteil zugewanderter Studienanfänger/-innen hingegen in Nordrhein-Westfalen mit 15,4 %.

Abbildung 6: Anteil der Zuwanderungen der Studierenden 2017 nach Herkunftsland (Präsenzstudiengänge an Hochschulen in Trägerschaft der Länder, ohne Fernstudium/Ausland/ohne Angabe)



Länder im Einzelnen werden genannt, in denen mindestens 5 % der Studierenden, die ihre Hochschulzugangsbe-
 rechtigung im Herkunftsland erworben haben, im Zielland studieren. Alle anderen Länder werden in der Rubrik
 „Übrige“ (Übr.) zusammengefasst.

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

2.3 Wanderungssalden

Der Wanderungssaldo beschreibt die Differenz zwischen Zu- und Abwanderungen von Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden. Er wird hier definiert als die Differenz aus Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden mit deutscher HZB im Land des Studienorts und den Studienanfänger/-innen bzw. Studierenden, die im selben Land ihre Studienberechtigung erworben haben. In Abbildung 7 ist auf der linken Achse der Saldo der Studienanfänger/-innen für die Bundesländer nach dem Ort des Studiums für das Jahr 2017 dargestellt (blaue Balken). Auf der rechten Achse wird die Bedeutung des Saldos gemessen und als Anteil an der Gesamtzahl der Studienanfänger/-innen abgebildet (rote Rauten). Abbildung 8 zeigt die analog berechneten Werte für die Studierenden.

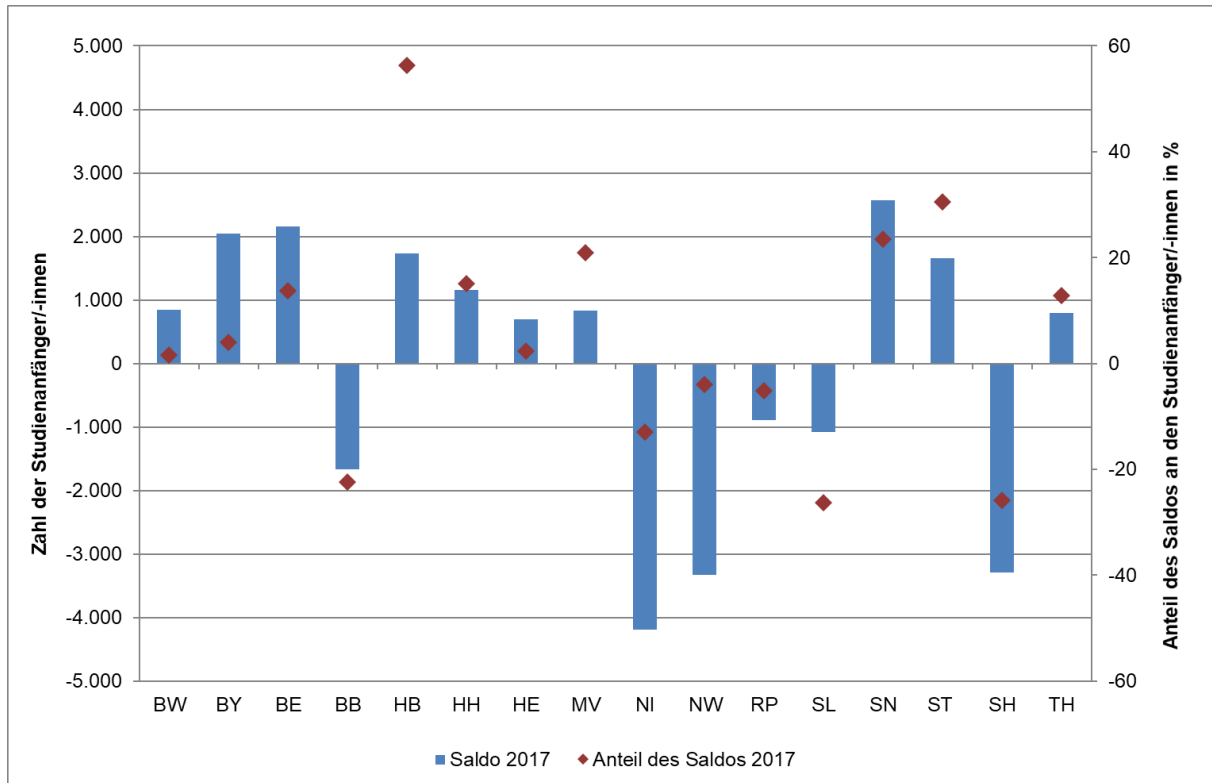
Bei den Studienanfänger/-innen haben die Bundesländer Sachsen, Berlin und Bayern die höchsten positiven Salden zu verbuchen, während sie in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen die höchsten negativen Werte erreichen. Die Bedeutung der Zuwanderung (positiver Saldo bezogen auf die Gesamtzahl der Studienanfänger/-innen) ist für die Bundesländer Bremen und Sachsen-Anhalt am größten. Die höchsten relativen Abwanderungen entfallen auf Schleswig-Holstein, das Saarland und Brandenburg. Von geringer Bedeutung ist der Saldo in Bezug auf die Gesamtzahl der Studienanfänger/-innen v. a. in den großen Flächenländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen: Bei ihnen erreichen die Anteile weniger als 5 %.

Hinsichtlich der Studierenden sind die positiven Salden im Jahr 2017 für Berlin und Sachsen am höchsten. Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen verzeichnen die größten Wanderungsverluste. Die größte relative Bedeutung hat der positive Saldo (gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden) im Jahr 2017 für den Stadtstaat Bremen und der negative Saldo für das Saarland und Schleswig-Holstein. Kaum ins Gewicht fällt der Saldo gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden in Hessen, Bayern und Rheinland-Pfalz: Der Anteil liegt hier unter 5 %.

Was die Wanderungssalden 2017 zwischen Studienanfänger/-innen und Studierenden betrifft, zeigt sich, dass Baden-Württemberg bei den Studierenden noch einen negati-

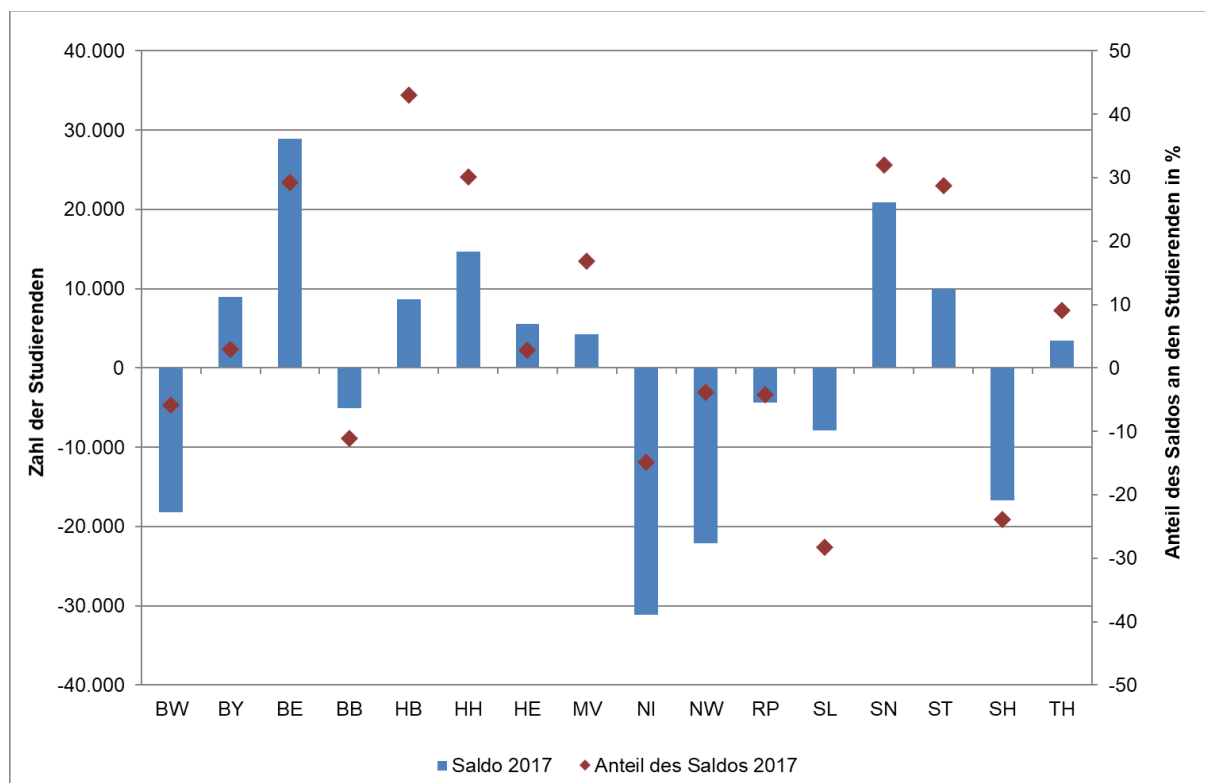
ven, bei den Studienanfänger/-innen hingegen einen positiven Wanderungssaldo aufweist. Bei allen anderen Ländern ist der Wanderungssaldo bei den Studienanfänger/-innen sowie bei den Studierenden ähnlich.

Abbildung 7: Wanderungssalden der Studienanfänger/-innen (in Personen) sowie der Anteil des Saldos an den Studienanfänger/-innen in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder nach dem Land des Erwerbs der HZB 2017



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

Abbildung 8: Wanderungssalden der Studierenden (in Personen) sowie der Anteil des Saldos an den Studierenden in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder nach dem Land des Erwerbs der HZB 2017



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

Tabelle 6: Studienanfänger/-innen jeweils mit deutscher HZB sowie Saldo und dessen Anteil an den Studienanfänger/-innen in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder nach dem Land des Erwerbs der HZB 2017

Land	Studienanfänger/-innen mit deutscher HZB nach dem Land des Studienorts	Studienanfänger/-innen mit deutscher HZB nach dem Land des Erwerbs der HZB	Saldo	Anteil des Saldos an den Studienanfänger/-innen nach dem Land des Erwerbs der HZB in %
BW	55.145	54.307	838	1,5
BY	53.637	51.594	2.043	4,0
BE	17.779	15.623	2.156	13,8
BB	5.798	7.469	-1.671	-22,4
HB	4.821	3.085	1.736	56,3
HH	8.808	7.652	1.156	15,1
HE	31.167	30.477	690	2,3
MV	4.825	3.992	833	20,9
NI	28.057	32.249	-4.192	-13,0
NW	79.337	82.667	-3.330	-4,0
RP	16.680	17.579	-899	-5,1
SL	3.041	4.125	-1.084	-26,3
SN	13.513	10.942	2.571	23,5
ST	7.068	5.415	1.653	30,5
SH	9.458	12.751	-3.293	-25,8
TH	7.001	6.208	793	12,8

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

Tabelle 7: Studierende jeweils mit deutscher HZB sowie Saldo und dessen Anteil an den Studierenden in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder nach dem Land des Erwerbs der HZB 2017

Land	Studierende mit deutscher HZB nach dem Land des Studienorts	Studierende mit deutscher HZB nach dem Land des Erwerbs der HZB	Saldo	Anteil des Saldos an den Studierenden nach dem Land des Erwerbs der HZB in %
BW	295.636	313.854	-18.218	-5,8
BY	317.138	308.182	8.956	2,9
BE	127.966	99.020	28.946	29,2
BB	40.518	45.568	-5.050	-11,1
HB	28.948	20.234	8.714	43,1
HH	63.586	48.861	14.725	30,1
HE	206.437	200.830	5.607	2,8
MV	29.660	25.387	4.273	16,8
NI	177.914	209.079	-31.165	-14,9
NW	552.845	574.981	-22.136	-3,8
RP	100.364	104.749	-4.385	-4,2
SL	19.941	27.816	-7.875	-28,3
SN	86.320	65.404	20.916	32,0
ST	44.635	34.672	9.963	28,7
SH	53.402	70.131	-16.729	-23,9
TH	41.708	38.250	3.458	9,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

3. Fächergruppen und Mobilität

Die Mobilität der Studienanfänger/-innen und Studierenden unterscheidet sich deutlich nach den jeweiligen Fächergruppen. Dies dürfte vor allem durch Zulassungsverfahren, Eignungsprüfungen und eine regional unterschiedliche Verteilung des Studienangebots verursacht sein.

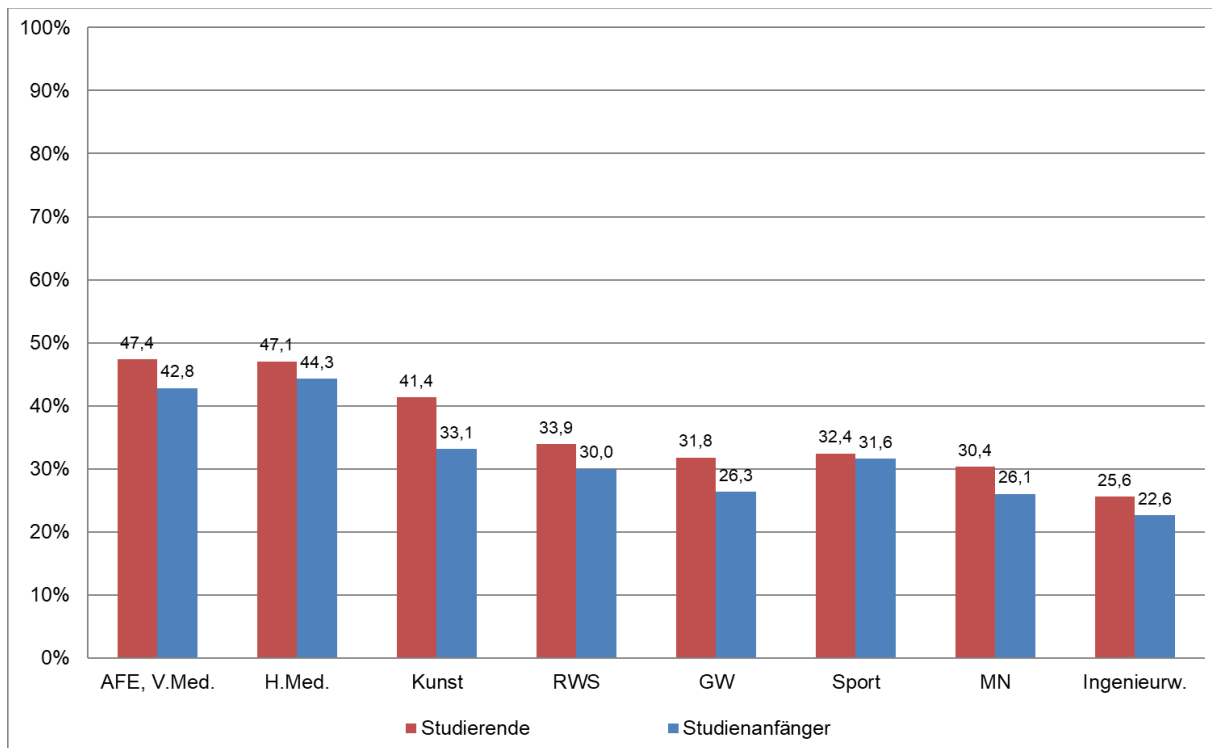
Mit 44,3 % weisen die Studienanfänger/-innen im Fach Humanmedizin (H.Med.) die höchste Mobilität auf, gefolgt von den Fächern Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (AFE) und Veterinärmedizin (V.Med) mit 42,8 %.

Die Fächergruppen Kunst, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS) und Sport liegen mit 33,1 %, 30,0 % bzw. 31,6 % im Mittelfeld, was die Mobilität der Studienanfänger/-innen betrifft. Bei 26,3 % liegt der Anteil bei den Fächern Geisteswissenschaften (GW) und in den Fächern Mathematik/Naturwissenschaften (MN) bei 26,1 %.

Bei den Ingenieurwissenschaften ist die Mobilität mit 22,6 % am geringsten ausgeprägt.

Bei den Studierenden insgesamt liegt die Mobilität in allen Fächergruppen über derjenigen der Studienanfänger/-innen. Besonders ausgeprägt ist dies in den Fächergruppen Kunst, Geisteswissenschaften sowie Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (AFE), Veterinärmedizin (V.Med). Möglicherweise ist in diesen Fächern ein Hochschulwechsel besonders häufig.

Abbildung 9: Fächergruppenspezifische Wanderungsquote der Studienanfänger/-innen und Studierenden 2017 in Prozent in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder (ohne Fernstudium)



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

4. Fernstudium

In den vergangenen Jahren hat das Fernstudium insbesondere im Kontext des lebenslangen Lernens verstärkt an Bedeutung gewonnen. Lag die Anzahl der Fernstudierenden im Wintersemester 2001/2002 noch bei 69 000, so ist sie auf knapp 171 000 im Wintersemester 2017/2018 angewachsen. Zum Wintersemester 2017/2018 studierten also bereits 6 % aller Studierenden in einem Fernstudium. Ursächlich für diese dynamische Entwicklung in den vergangenen Jahren ist die Gründung einer Vielzahl privater Fachhochschulen, aber auch die wachsende Zahl von Niederlassungen ausländischer Hochschulen in Deutschland.

Das Fernstudium findet - im Gegensatz zum Präsenzstudium - zum größten Teil abseits des Campus statt, weshalb bei Darstellungen der Mobilität ausschließlich das virtuelle Wanderungsverhalten abgebildet wird. Allerdings wird in der amtlichen Statistik bei Betrachtungen des Wanderungsverhaltens nicht nach Präsenz- und Fernstudiengängen unterschieden, so dass länderspezifische Interpretationen unter Umständen stark verzerrt werden. Aus diesem Grund soll im Folgenden ein kurzer Einblick in die Bedeutung des Fernstudiums und dessen Einfluss auf den Wanderungssaldo in den verschiedenen Ländern gegeben werden, wobei die Daten zum Fernstudium unabhängig von der Trägerschaft der Hochschule dargestellt werden.

Die im Jahr 1974 gegründete FernUniversität in Hagen erhielt durch einen Staatsvertrag zwischen den Ländern den gesamtstaatlichen Auftrag, Fernstudien auch über das Land Nordrhein-Westfalen hinaus anzubieten. Heute ist sie eine der größten Anbieter von Fernstudien und Nordrhein-Westfalen das Bundesland mit 52 % aller Fernstudienanfänger/-innen. Derzeit gibt es rund 80 Anbieter eines Fernstudiums deutschlandweit. Der Anteil der Studienanfänger/-innen aus dem Ausland, die ein Fernstudium beginnen, liegt bei 14,3 %.

Außer in Schleswig-Holstein werden inzwischen in allen Ländern im größeren oder kleineren Umfang Fernstudiengänge angeboten. Nordrhein-Westfalen ist mit insgesamt gut 88 000 Studierenden im Wintersemester 2017/2018 in Fernstudiengängen Spitzenreiter, gefolgt von Hamburg (rund 18 000) und Hessen mit knapp 13 000 Studierenden.⁶

⁶ Quelle: Statistisches Bundesamt H201-Hochschulstatistik Studierende und Studienanfänger/-innen im Wintersemester 2017/2018 an Hochschulen mit Fernstudiengängen.

Die Tabelle 8 zeigt, inwieweit Studierende in Fernstudiengängen den Wanderungssaldo des jeweiligen Landes des Erwerbs der HZB beeinflussen:

Tabelle 8: Studierende (mit in Deutschland erworbener HZB) nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und nach dem Studienort im Fernstudium

Länder	Studierende mit Erwerb der HZB im Land insgesamt	darunter Studierende			
		im eigenen Land		angrenzende u. weiter entfernt zusammen	
		absolut	% ¹⁾	absolut	% ¹⁾
BW	18.903	2.840	15,0	16.063	85,0
BY	19.773	226	1,1	19.547	98,9
BE	6.895	1.101	16,0	5.794	84,0
BB²⁾	4.228	428	10,1	3.800	89,9
HB	1.930	819	42,4	1.111	57,6
HH	6.347	3.170	49,9	3.177	50,1
HE	11.914	2.373	19,9	9.541	80,1
MV	2.949	747	25,3	2.202	74,7
NI²⁾	15.427	2.345	15,2	13.082	84,8
NW	40.103	27.743	69,2	12.360	30,8
RP	7.914	1.920	24,3	5.994	75,7
SL	2.305	316	13,7	1.989	86,3
SN	6.017	718	11,9	5.299	88,1
ST	4.197	1.320	31,5	2.877	68,5
SH	4.642	0	0,0	4.642	100,0
TH	3.073	140	4,6	2.933	95,4
Westd. Flächenländer	120.981	37.763	31,2	83.218	68,8
Ostd. Flächenländer	20.464	3.353	16,4	17.111	83,6
Stadtstaaten	15.172	5.090	33,5	10.082	66,5
Deutschland	156.617	46.206	29,5	110.411	70,5

1) In Prozent der Studierenden mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung im Land insgesamt.

2) Brandenburg und Niedersachsen wurden aufgrund der Kürze der gemeinsamen Landesgrenze nicht als Nachbarländer berücksichtigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

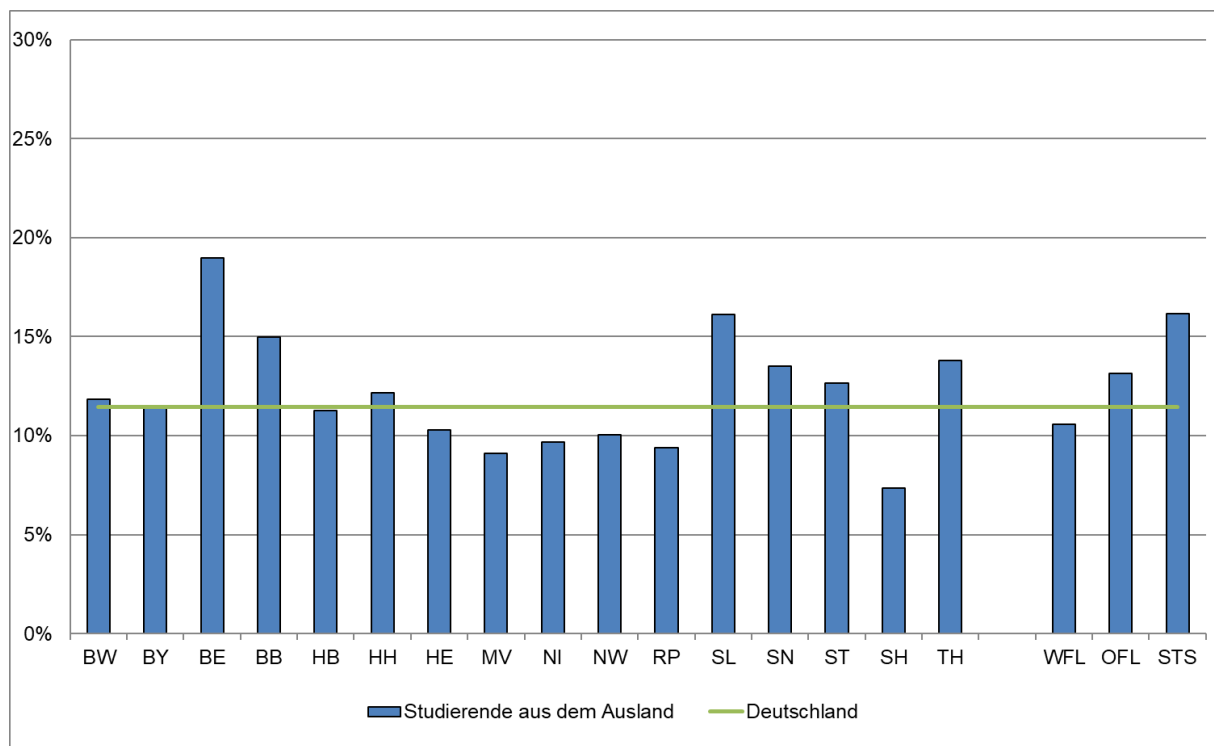
Exkurs I: Zuwanderung von Studierenden aus dem Ausland

Die Studierendenzahlen insgesamt ergeben sich neben der bislang betrachteten innerdeutschen Nachfrage unter Berücksichtigung der Studierenden, die ihre Studienberechtigung im Ausland erworben haben (nachfolgend „Studierende aus dem Ausland“).

Diese Gruppe besteht zum Großteil aus den „Bildungsausländer/-innen“ (häufig auch als „internationale Studierende“ bezeichnet), d. h. den Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit und Erwerb der HZB im Ausland⁷, aber auch aus Studierenden mit deutscher Staatsangehörigkeit, die ihre HZB im Ausland erworben haben.

In den Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder lag die Zahl der Studierenden aus dem Ausland im Jahr 2017 über 283 000. Dabei ist in den vergangenen Jahren eine dynamische Entwicklung zu beobachten, die insbesondere auf die Zunahme der Zahl der Bildungsausländer/-innen zurückzuführen ist.

Abbildung 10: Anteil der Studierenden aus dem Ausland an den Studierenden insgesamt im jeweiligen Land in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder in Prozent im WS 2017/2018



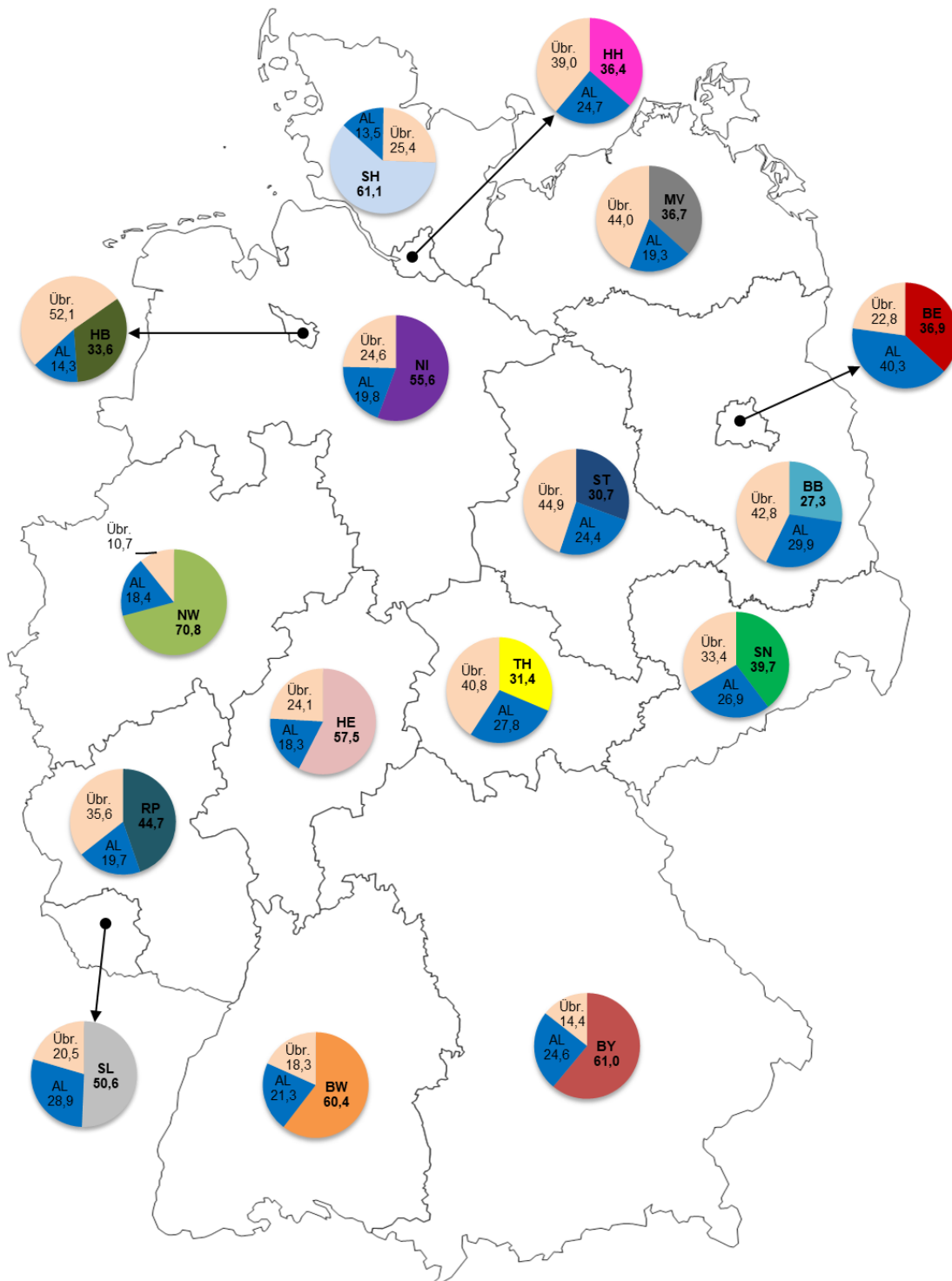
Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

⁷ Einschließlich Absolvent/-innen von Studienkollegs.

Am höchsten ist der Anteil der Studierenden aus dem Ausland gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden in Präsenzstudiengängen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder im Jahr 2017 mit 19,0 % in Berlin, gefolgt vom Saarland mit 16,1 % und Brandenburg mit 15,0 %. Mit 7,4 % hat Schleswig-Holstein den geringsten Anteil an Studierenden aus dem Ausland. Der durchschnittliche Anteil liegt in Deutschland bei 11,5 %.

Der Anteil der Studienanfänger/-innen im 1. Hochschulsemester aus dem Ausland ist höher als bei den Studierenden insgesamt. Dies ist maßgeblich auf Teilnehmer/-innen an Austauschprogrammen o. ä. zurückzuführen, die meist nur für ein Semester in Deutschland studieren, jedoch statistisch als Studierende im 1. Hochschulsemester erfasst werden. Am höchsten ist der Anteil, wie bei den Studierenden auch, in Berlin (40,3 %), gefolgt von Brandenburg (29,9 %) und dem Saarland (28,9 %). Mit 13,5 % hat Schleswig-Holstein auch hier den geringsten Anteil an Studienanfängern/-innen aus dem Ausland.

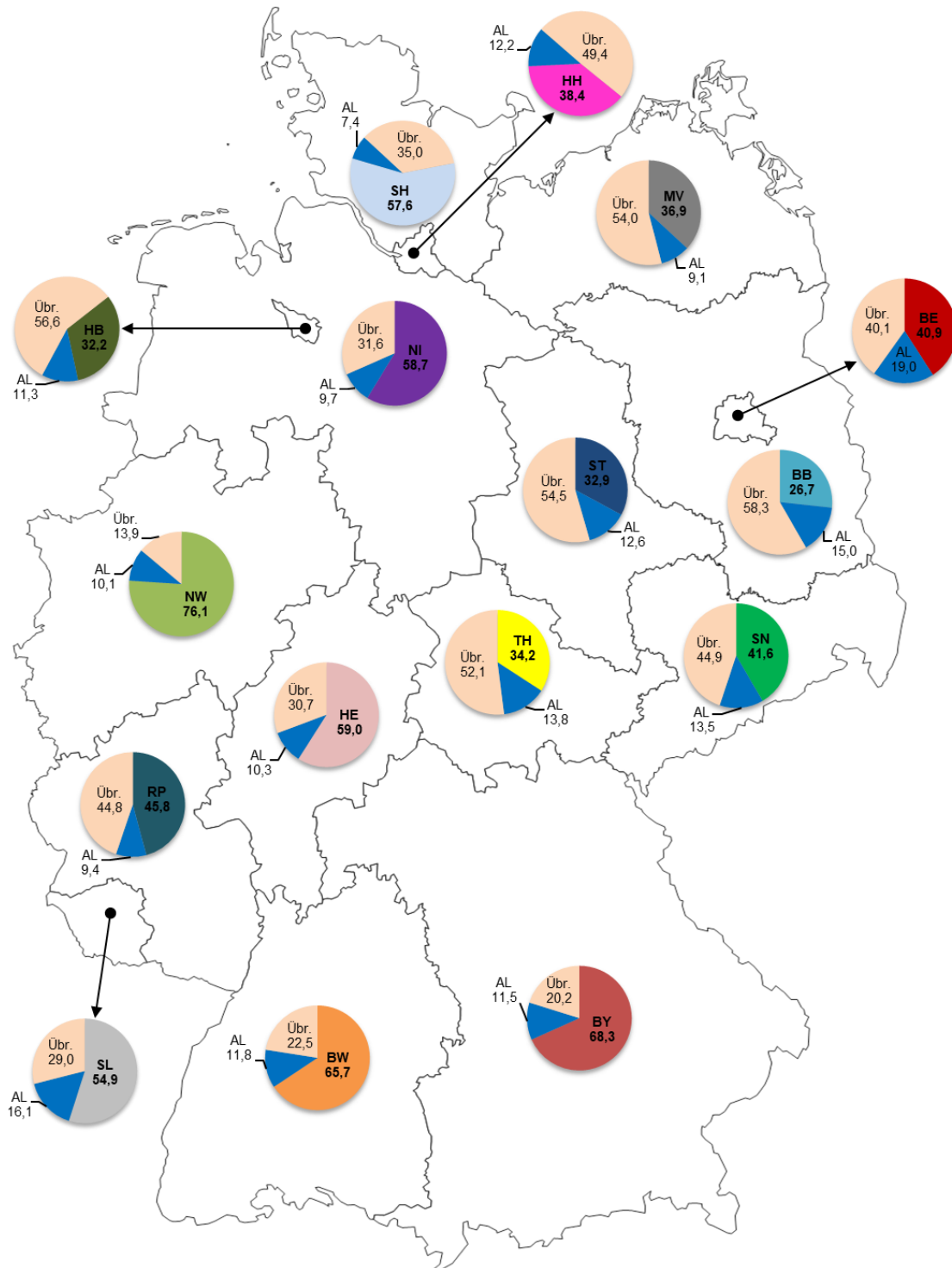
Abbildung 11: Anteil der Zuwanderungen der Studienanfänger/-innen an Universitäten und Fachhochschulen 2017 nach Herkunftsland (Präsenzstudiengänge an Hochschulen in Trägerschaft der Länder, ohne Fernstudium, inklusive Studienanfänger aus dem Ausland und ohne Angabe)



AL=Ausländer/-innen (einschließlich Absolventen/-innen der Studienkollegs und deutsche Studienanfänger/-innen mit im Ausland erworbener HZB). Alle anderen Länder werden in der Rubrik „Übrige“ (Übr.) zusammengefasst. Grunddaten s. Tabellenanhang, Tab. A 4.3.

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

Abbildung 12: Anteil der Zuwanderungen der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen 2017 nach Herkunftsland (Präsenzstudiengänge an Hochschulen in Trägerschaft der Länder, ohne Fernstudium, inklusive Studierende aus dem Ausland und ohne Angabe)



AL=Ausländer/-innen (einschließlich Absolventen/-innen der Studienkollegs und deutsche Studierende mit im Ausland erworbener HZB). Alle anderen Länder werden in der Rubrik „Übrige“ (Übr.) zusammengefasst.

Grunddaten s. Tabellenanhang, Tab. B 4.3.

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

Exkurs II: Wanderungen im Anschluss an das Studium

Regionenspezifische Mobilität ist an verschiedenen Übergangsschwellen zu beobachten. Diese Dokumentation betrachtet in erster Linie die Mobilität an der Schwelle des Übergangs in ein Studium. Bei der Interpretation dieser Daten ist aber auch der Übergang von der Hochschule in die Erwerbstätigkeit zu berücksichtigen. Diese Erweiterung des Fokus ermöglicht beispielsweise die Ableitung individueller Mobilitätstypen unter Berücksichtigung sowohl der Qualifizierungs- als auch der Erwerbsphase. Da bei einer regionalen Betrachtung meist die Deckung des Fachkräftebedarfs von Interesse ist, soll diese Perspektiverweiterung in diesem Exkurs zumindest kurz gestreift werden, auch wenn Verläufe zwischen den Hochschulen und dem Erwerbsbereich nicht in der amtlichen Hochschulstatistik erfasst werden.

Das Wanderungsverhalten von Hochschulabsolventen/-innen wurde im Rahmen der Studie "Regionaler Verbleib von Hochschulabsolvent/-innen" des International Centre for Higher Education Research (INCHER Universität Kassel, Synopse Dr. C. Flöther, 09.05.2017) betrachtet. Die aufschlussreichste Quelle für den regionalen Verbleib von Hochschulabsolventen/-innen sind Absolventenstudien.

Alle Absolventenstudien, die derzeit bundesweit oder auf Ebene einzelner Bundesländer durchgeführt werden, enthalten Fragen zu diesem Thema. Dennoch liegen derzeit keine Daten vor, welche für alle Länder als repräsentativ gesehen werden könnten. Zwei Studien werden in Deutschland regelmäßig bundesweit durchgeführt:

- das Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB), INCHER Universität Kassel (jährlich),⁸
- die Absolventenstudien des DZHW (alle vier Jahre).⁹

Zudem hat das ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V. hierzu einen Forschungsbericht vorgelegt.¹⁰

⁸ siehe <https://www.uni-kassel.de/einrichtungen/en/incher/research/research-area-students-and-graduates/kooperationsprojekt-absolventenstudien-zweitbefragung.html>

⁹ siehe https://www.dzhw.eu/forschung/projekt?pr_id=613

¹⁰ siehe https://www.cesifo-group.de/DocDL/ifoDD_15-02_42-50.pdf

Die Mobilität von Akademiker/-innen ist im Allgemeinen höher im Vergleich zu anderen Qualifikationsgruppen. Grund hierfür ist, dass die Orientierung am überregionalen Arbeitsmarkt durch die fachliche Spezialisierung notwendig ist. Darüber hinaus spielt auch das zukünftige Einkommen und die familiäre Situation eine Rolle, da eine feste Partnerschaft und Kinder möglicherweise eine Sesshaftigkeit begünstigen.¹¹ Entscheidend ist auch das Fächerangebot in den Ländern.

Auffällig ist, dass Hochschulabsolventen/-innen aus den nördlichen und östlichen Regionen eine höhere Mobilität aufweisen als Absolventen/-innen aus dem Süden Deutschlands und dass die Mobilität von Hochschulabsolventen/-innen in städtischen Regionen geringer ist als in ländlichen Regionen. So kommt beispielsweise eine auf Basis des bayerischen Absolventenpanels zum Wanderungsverhalten der Absolvent/-innen durchgeführte Studie (Kratz & Lenz 2015: Regional-ökonomische Effekte von Hochschulabsolventen. Beiträge zur Hochschulforschung, 37.Jg, 2/2015)¹² zu dem Ergebnis, dass vormals zugewanderte Absolvent/-innen auch eher wieder abwandern und die Abwanderungsquote in ländlichen Regionen höher ist als in städtischen, was überwiegend den Wirtschafts- und Arbeitsmarktstrukturen geschuldet ist. Allerdings gelingt es in Regionen mit Hochschulen für angewandte Wissenschaften besser, die Absolvent/-innen regional zu binden.

¹¹ Siehe „Beiträge zur Hochschulforschung, 31. Jahrgang, 3/2009“ (<http://www.bzh.bayern.de/uploads/media/3-2009-gesamt.pdf>, S. 52).

¹² Siehe „<http://www.bzh.bayern.de/uploads/media/2-2015-gesamt.pdf>“